



Faktenblatt

Datum 2. Dezember 2013

Die FABI-Vorlage im Überblick

Mit dem Bundesbeschluss über die Finanzierung und den Ausbau der Bahninfrastruktur FABI wird der Grundstein gelegt, um das Schweizer Bahnsystem leistungsfähig zu halten: Die Finanzierung von Gleisen, Brücken, Tunnels, Fahrleitungen und anderen Anlagen wird mit einem unbefristeten Fonds besser abgesichert. Der Ausbau erfolgt etappenweise und bringt mehr Platz in den Zügen und Bahnhöfen sowie mehr Stabilität und Sicherheit im Betrieb.

In der Schweiz wird immer häufiger die Bahn genutzt: Seit 1998 ist der Personenverkehr auf der Schiene um rund 60 Prozent gewachsen. Um die Nachfrage zu decken, wurde das Angebot laufend verbessert. Im alpenquerenden Schienengüterverkehr wuchs die transportierte Menge ebenfalls deutlich, von 19.3 auf 23.8 Mio. Tonnen pro Jahr. Die hohe Beanspruchung belastet die Infrastruktur und führt zu steigenden Kosten für den Unterhalt der Schienen, Tunnel und Anlagen. Den Prognosen zufolge werden Bevölkerung und Mobilität weiter wachsen. Um die Bahninfrastruktur auch in Zukunft in gutem Zustand zu halten und die nötigen Kapazitäten bereitzustellen zu können, sind zusätzliche Mittel nötig. Zudem müssen Engpässe beseitigt werden. Das Parlament hat zu diesem Zweck den Bundesbeschluss über die Finanzierung und den Ausbau der Bahninfrastruktur FABI verabschiedet. Darüber werden nun noch Volk und Stände entscheiden.

Fonds sorgt für sichere Finanzierung

Um die NEAT mit Lötschberg- und Gotthard-Basistunnel sowie weitere Grossprojekte zu finanzieren, hat das Volk 1998 den Fonds für die Eisenbahn-Grossprojekte (FinöV-Fonds) beschlossen. Die Schweiz hat damit gute Erfahrungen gemacht. Bundesrat und Parlament haben darum entschieden, die Finanzierung der gesamten Bahninfrastruktur auf eine langfristig stabile Grundlage zu stellen und mit dem sogenannten Bahninfrastrukturfonds BIF einen neuen, unbefristeten Fonds zu schaffen. Er löst den bisherigen FinöV-Fonds ab und gewährleistet, dass Betrieb und Unterhalt einerseits sowie Ausbau andererseits aus einem Topf finanziert und aufeinander abgestimmt werden. In den BIF fliessen die Gelder, die bereits bisher für die Infrastruk-



tur verwendet wurden. Da weitere Ausbauten notwendig sind, braucht es zusätzliche Mittel. Diese werden durch den Bund, die Kantone, die Bahnunternehmen und die Reisenden gedeckt.

➡ *Weitere Informationen: Faktenblatt "So erfolgt die Finanzierung"*

Ausbau bringt bessere Bahnverbindungen

Der FABI-Beschluss schafft die Voraussetzungen, um das Angebot der wachsenden Nachfrage anzupassen. Im Vordergrund der Ausbaumassnahmen steht, Engpässe auf den Schienen und in den Bahnhöfen zu beseitigen. Mehr Kapazitäten und gute Umsteigeverbindungen haben Vorrang vor kürzeren Reisezeiten.

Der Ausbau erfolgt schrittweise. Im Rahmen des sogenannten Strategischen Entwicklungsprogramms STEP sind für die Zeit bis 2050 Massnahmen und Projekte im Umfang von insgesamt rund 40 Milliarden Franken vorgesehen und nach Dringlichkeit geordnet. Über die einzelnen Ausbauschritte entscheidet jeweils das Parlament. Der erste Ausbauschritt im Umfang von rund 6,4 Milliarden Franken wurde verabschiedet und soll bis 2025 realisiert werden. Er kommt den Reisenden direkt zugute: Die Investitionen ermöglichen auf verschiedenen Strecken den Halbstundentakt, in städtischen Gebieten und Agglomerationen den Viertelstundentakt. Tourismusregionen werden besser an die Hauptverkehrsachsen angeschlossen. Zudem wird es möglich, auf verschiedenen Strecken längere Züge sowie Doppelstockwagen einzusetzen. Der Güterverkehr erhält zusätzliche Kapazitäten auf der Schiene und damit zuverlässigere und raschere Verbindungen. Damit wird die Verlagerungspolitik unterstützt.

➡ *Weitere Informationen: Faktenblatt "So wird das Bahnnetz verbessert"*

Die Bahn – eine Erfolgsgeschichte

Die Bahn ist ein wichtiger Pfeiler der Schweizer Verkehrsinfrastruktur. Sie ist für die Wirtschaft, die Bevölkerung und den Tourismus unverzichtbar. Auch in der Freizeit wird häufig die Bahn genutzt. Während das Angebot des Personenverkehrs in den letzten zwei Jahrzehnten um rund 40 Prozent zunahm, stieg die Nutzung gar um rund 60 Prozent. Inzwischen sind täglich mehr als 1,2 Millionen Reisende mit der Bahn unterwegs. Der Schienengüterverkehr wuchs seit 1995 um 25 Prozent.¹ Täglich werden rund 260'000 Tonnen Güter mit der Bahn transportiert. Das entlastet die Strasse.

Da sich die Bahn grosser Nachfrage erfreut, wurde das Angebot in den vergangenen Jahren deutlich verbessert, wie die folgenden Beispiele zeigen:

¹ Bundesamt für Statistik BFS, Mobilität und Verkehr 2013



- Die Fahrzeit zwischen Lausanne und Zürich via Biel verringerte sich im Vergleich zum Jahr 2000 um 33 Minuten und diejenige zwischen Bern und Luzern um 20 Minuten.
- Zwischen Basel und Brig verkürzte sich die Fahrzeit mit der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels und der Neubaustrecke Mattstetten-Rothrist um 47 Minuten, zudem wurde zwischen Basel und Bern der Halbstundentakt eingeführt.
- Auf der Strecke Lausanne-Biel verkürzte sich die Fahrzeit um 11 Minuten.
- Zwischen Zürich und Chur werden ab Ende 2013 41 Verbindungen pro Tag und Richtung angeboten, im Vergleich zu 28 Verbindungen im Jahr 2000.
- Seit dem Jahr 2000 besteht mit dem Vereinatunnel eine direkte Verbindung Landquart - Klosters - Scuol und somit eine attraktive Verbindung ins Unterengadin im Stundentakt.
- In verschiedenen Agglomerationen wurden S-Bahn-Systeme mit Halb- oder Viertelstundentakt eingeführt wie zum Beispiel in den Regionen Zürich, Bern, Basel, Waadt oder St. Gallen.
- Auf vielen Strecken wird neues Rollmaterial eingesetzt. Klimatisierte Wagen sind heute weitgehend Standard. Für den Fernverkehr wurden Doppelstockzüge sowie Neigezüge eingeführt.

Die Bahnen sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor: Sie bieten Arbeitsplätze für mehr als 34'500 Beschäftigte an und bilden Lehrlinge aus. Ausserdem sind sie wichtige Auftraggeber für Schweizer Zulieferer. Von den Bahnhöfen mit ihrer Zentrumsfunktion profitieren sowohl lokale Unternehmen wie Bäckereien und Gastrobetriebe als auch nationale Detailhändler und andere Unternehmen.

Gute Verkehrsinfrastrukturen sind wichtig für die Schweiz. Mit dem FABI-Beschluss wird sichergestellt, dass der öffentliche Verkehr für Pendlerinnen und Pendler, Touristen, Ausflügler und Berufsreisende attraktiv bleibt.

FABI: eine Vorlage, mehrere Elemente

- Abstimmung am 9. Februar 2014 über die Verfassungsänderung - diese braucht die Zustimmung von Volk und Ständen.
- Weitere Beschlüsse zur Neuregelung der Finanzierung und Ausbauten
- Erster Ausbausritt 2025 mit Projekten für 6,4 Mrd. Franken
- Inkrafttreten per 1.1.2016 (Zustimmung des Souveräns vorausgesetzt)

Für Rückfragen:

Bundesamt für Verkehr, Informationen
031 322 36 43
presse@bav.admin.ch